



## Glawogger tot: "Seine Sprache war originär"

# Glawogger tot: „Seine Sprache war originär“

**Filmemacher Michael Glawogger ist 54-jährig in Afrika an Malaria gestorben.**

**WIEN.** Seine Filme werfen einen scharfen Blick auf die Schattenseiten der Globalisierung. Er hat das Schicksal von Prostituierten („Whores' Glory“) geschildert, die körperliche Schwerstarbeit („Workingman's Death“) in Szene gesetzt und die Metropolen Bombay, New York, Mexiko City und Moskau („Megacities“) beleuchtet. Die Trilogie zu den Arbeitswelten war das Kernstück des Werks des preisgekrönten österreichischen Regisseurs, Drehbuchautors und Kameramanns Michael Glawogger. Bei Dreharbeiten zu einem neuen Projekt ist Glawogger in Liberia im Alter von 54 Jahren gestorben. Er erlag einer Malariaerkrankung, teilte die Filmfirma Lotus mit.

Der Tod hat große Bestürzung unter Kollegen ausgelöst: „Der österreichische Film verliert einen seiner prononciertesten Filmemacher, einen, der sich nie einordnen ließ und der ein Werk hinterlässt, das in den Kanon

des Weltkinos eingegangen ist“, würdigte etwa Roland Teichmann, Direktor des Österreichischen Filminstituts, den Filmemacher. „Seine filmische Sprache war originär, mit dieser Sprache hat er der Welt von Dingen erzählt, die kein anderer so präzise ausdrücken hätte können“, zeigt sich Gabriele Kranzelbinder, Präsidentin des Verbands der Filmproduzenten betroffen. Auch heimische Politiker würdigten sein Schaffen. Er habe es verstanden, „genreunabhängig Menschen mit seinen Filmen zu berühren, zu unterhalten, aber auch aufzurütteln und auf Missstände aufmerksam zu machen“, so Kulturminister Josef Ostermayer.



**Der ORF zeigt am 27. und 28. April Filme von Glawogger.** FOTO: APA